

Schulen bemühen sich um eine echte Willkommenskultur



Stellungnahme des BLLV zur Förderung von Asylbewerberkinder

KREIS SCHWEINFURT (hof) Über 100 Kindern und Jugendlichen aus Asylbewerberfamilien besuchen Regelklassen an 20 Grund- oder Mittelschulen im Landkreis Schweinfurt. Zusätzlich sind in Niederwerrn zwei Übergangsklasse eingerichtet. Die Problematik von Asylbewerberkindern war auch Thema bei der Kreisausschusssitzung des BLLV-Kreisverbandes (Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband).

„Wir haben die Aufgabe, diesen Kindern die deutsche Sprache zu lernen“, so BLLV-Kreisvorsitzender Walter Schäffer. Dagegen sei es Aufgabe der Bayerischen Staatsregierung, die besonderen Unterrichtsstunden dafür bereit zu stellen. Die Zahl der Asylbewerber habe sich erhöht, die Mittel aber nicht. „Nur wer die Sprache kann, kann sich auch integrieren“, betonte der BLLV-Vorsitzende.

Die Beschulung und Förderung dieser Kinder und Jugendlichen sei eine große Herausforderung für die Schulen und die Lehrkräfte. Am problematisch seien fehlende Sprachkenntnisse und teilweise die traumatischen Erfahrungen.

So werde beispielsweise der gesamte Förderunterricht an der Grund- und Mittelschule Dittelbrunn von privaten Personen aus dem schulischen Umfeld geschultert. Zurzeit kämen fünf Patinnen und Paten wöchentlich für eine oder auch zwei Stunden an die Schule und betreuten einzelne Kinder. Sprachpatenschaft böte dem Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit und individuelle Zuwendung einer festen Bezugsperson, wodurch es leichter als in Gruppen die Scheu verliert, sich in der ihm fremden Sprache zu äußern. Zusätzlich notwendig sei ein spezieller Förderunterricht durch pädagogisches Fachpersonal, betonte der BLLV-Vorsitzende.

Die Unterbringung in sogenannten „dezentralen Unterkünften“ mit Gemeinde- und Landkreiszuständigkeit ermögliche eine bessere Integration und verhindere die weitere Entstehung von „Ghettos“ oder extremen Brennpunktvierteln. Das ehrenamtliche Engagement der Gemeindebewohner in „Helferkreisen“ sei besonders hilfreich und eine unschätzbare Leistung der Beteiligten. Im Landkreis Schweinfurt sei innerhalb der letzten fünf Jahre bereits ein gut funktionierendes „Netzwerk“ aufgebaut worden, indem Verwaltung, Sozialberatung, Jugendamt, Schulen usw. inzwischen sehr fruchtbar zusammenarbeiteten, Informationen austauschten und sich gegenseitig unterstützten.

Schäffer stellte fest, dass es immer zu wenige Plätze für den Förderunterricht gebe. Die Schulen vor Ort leisteten enormes, so dass auch dort zusätzliche Deutschförderstunden und qualifiziertes Personal in größerem Maß als bisher notwendig sind. Derzeit entstünden die Zahlen so, dass streng genommen an jeder Grundschule und an jeder Mittelschule eine eigene „Übergangsklasse“/„Übergangsgruppe“ besetzt werden könnte.

Dies werde auch die Statistik zeigen, denn das Schulamt frage alle zwei Monate die Zahlen der Veränderungen ab, um die Belastungsfaktoren der Schulen im laufenden Schuljahr dokumentieren zu können. Schäffer stellte fest, dass der Landkreis und die Stadt Schweinfurt

inzwischen wesentlich besser aufgestellt seien als etliche andere Regionen Bayerns. Beide hätten Vorbildfunktion, was Integration betrifft.

Doch erwarte der BLLV, dass im kommenden Schuljahr von staatlicher Seite vermehrt personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Bei Lehrerstundenzuweisung, deren Planung bereits jetzt anlaufe, erwarte man klare Signale. Angemessen und hilfreich wären die Zuweisung von einer Lehrerstunde pro Asylbewerberkind und Schuljahr. Damit könnten die einzelnen Schulen strukturell und inhaltlich das Förderangebot ausweiten und in Kooperation mit außerschulischen Helfern verbessern. „Alle wissen, dass mehr notwendig ist. Man hat sich auf den Weg gemacht, es reicht nicht, ob es mehr wird, entscheidet letztlich das Finanzministerium“, zog Schäffer sein Fazit.

von unserem Mitglied Horst Fröhling

FR 60132 2015-05-20